

# 1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 257

Samstag, den 2. November 1901.

XVI. Jahrgang.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Der Lohn der Sünde.

Von A. Bayard.

„Vielleicht sehen wir uns nie wieder, Fanny“, sagte sie, „denn morgen werde ich meinen Plan ins Werk setzen, der, wenn er mißlingt, sicher mein Tod sein wird! Aber gleichviel! Was ist der Tod denn Schlimmeres, als ein solches Leben? Gelingt aber mein Plan, dann werden auch Sie frei sein, noch ehe der Tag morgen zur Reize geht!“

„Möge Gott Ihnen seinen Beistand leihen!“ sprach Fanny, bebend vor tiefer, innerster Erregung. „Ich werde für Sie beten.“

Und übermannt von der Allgewalt ihrer Gefühle, zog sie vollen Jubel die kleinen weißen Hände des Mädchens an ihre Lippen. Im nächsten Moment lag die Kermesse in der Fierstern ihres schaurigen Kerkers wieder allein. Wie lange noch? Nur Gott mochte es wissen. . . .

Mit dem Gefühl, als erwarte die alte Molly sie dort, kehrte Lily in das Zimmer, das ihr Gefängnis war, zurück. Doch ihre Furcht sollte eine grundlose gewesen sein. Ihr nächtlicher Besuch war unentdeckt geblieben.

Sie begab sich zur Ruhe, indes nur ein leichter Schlummer kam über sie und die beängstigendsten Träume schreckten sie wieder und wieder auf.

Die Sonne war längst aufgegangen, als Lily erwachte.

Die alte Molly harrte ihrer mit dem Frühstück und war, wenn möglich, noch unwirtlicher als wie sonst schon.

Lily zwang sich, etwas von dem Dargebotenen zu essen, sagte aber dann, daß sie sich krank und elend fühle und die Alte nur Alles wieder fortnehmen sollte, worauf diese mürrisch sich entfernte.

Als sie um die Mittagsstunde wiederkam, fand sie ihre Gefangene angekleidet, mit feberglühenden Wangen und sonderbar glänzenden Augen auf ihrem Lager liegen.

„Molly“, sagte sie, „ich kann nichts essen, mir ist eigentümlich zu Mute, und hier fühle ich einen stehenden Schmerz.“ Dabei legte sie ihre Hand auf das Herz und schien nach Atem zu ringen. „Gehe und lasse den Arzt holen, aber so rasch wie möglich. Ich bin zum Sterben krank.“

Argwöhnisch blickte Molly sie einen Moment prüfend an. Aber der leidende Ausdruck der Gefangenen ließ jeden Zweifel schnell im Keime ersticken. Sie mußte allen Ernstes krank sein.

„Ich werde sofort Doktor Pratt rufen lassen“ sagte sie, worauf sie eilends das Zimmer verließ, jedoch keineswegs vergessend, dasselbe abzuschließen.

„Ich habe meinen Mann nach der Stadt geschickt“, sagte die alte Frau, nach einigen Minuten zurückkehrend. Es können aber Stunden vergehen, bis er zurückkommt. Es ist ein weiter Weg.“

Lily nickte schwach. „Gehe dich zu mir und bleibe bei mir, Molly“, bat sie. „Ich fürchte mich, allein zu sein.“

Neun, fünfzehn Minuten vergingen, dann flüsterte die Kranke müde:

„Molly, um des Himmels willen, verschaffe mir ein Glas Wein. Mir wird so fürchterlich elend.“

Erstreckte sprang die Alte auf und entfernte sich, doch auch dieses Mal nicht, ohne den Thürschlüssel umzudrehen. Kaum hatte sie das Gemach verlassen, so sprang Lily auf und trat dicht hinter die Thür. Aufhorchend stand sie. Jetzt — die Schritte der Alten näherten sich, der Schlüssel knarrte, die Thür sprang auf.

In demselben Augenblick erhielt Molly einen solchen kräftigen, wuchtigen Stoß, daß sie bis in die Mitte des Zimmers taumelte und niederstürzte, während Lily mit einem Freuden geschrei in den Gang hinaus sprang, die Thür hinter sich zuschlug, abschloß und in wilder Hast die Treppe hinabstiege, gefolgt von dem gellenden Wuthgeschrei der überlisteten Gefangenwärterin.

Sie achtete nicht darauf.

Sie erreichte das Ende der Treppe, kreuzte den Flur und gewann die Hausthür. Dieselbe war verschlossen, aber der Schlüssel steckte. Ein rascher Ruck und — sie war frei — frei!

Ja, sie war frei!

Forschend schweifte Lily's Blick in die Runde. Kein lebendes Wesen trat ihrer Flucht in den Weg.

Lauter Jubel erfüllte ihre Seele und ließ sie alle Schranken überwinden. Mit Hast die Schwelle überschreitend, ließ sie hinter sich die Thür knirschend ins Schloß fallen, eilte durch den umflegten Garten auf das eiserne Thor zu, riß auch dieses, welches nur angelehnt war, auf und stand im nächsten Moment hoch klopfenden Herzens auf der einsamen Landstraße.

Frei!

Unaufhaltsam wieder erklang dieses Wort in ihr. Sie war ihrem Kerker entronnen, die alte Molly war eine Gefangene in ihrem eigenen Hause, von ihr hatte sie nichts zu befürchten und der alte Leberet konnte noch lange nicht zu-

rückkehren! Welche Gefahr also konnte ihrem Vorhaben drohen?

Frei! Enthielt dieses Wort nicht Alles, was die Welt an Glück, Liebe und Seligkeit nur besitzt?

Als berührten ihre Füße kaum den Erdboden, so eilte sie vorwärts. Ihr Gehirn brannte schmerzhaft, das Herz schlug ihr zum Ersticken, und Schweißtropfen perlten ihr auf der Stirn. Aber sie achtete es nicht; die Aufregung raubte ihr völlig alle Ueberlegung. Doch plötzlich ersuchte sie ein Schwindel und sie mußte sich gegen einen Baum lehnen, um nicht zur Erde zu sinken.

Das Haus, welches ihr Gefängnis gewesen war, lag bereits weit hinter ihr, aber würde sie die Kraft haben, ihr Ziel zu erreichen?

Eine Angst ergriff sie. Nein, sie durfte nicht schwach sein. Sie mußte ausharren bis ans Ende.

Mit Anstrengung raffte sie sich auf. Ihr stürmisch klopfendes Herz mit Gewalt zur Ruhe zwingend, nahm sie die einsame Wanderung von Neuem auf. Tapfer, wenn auch weiniger eilig, als vorher, schritt sie vorwärts.

Das rothe Haus lag sehr entlegen, wie entlegen erkannte sie jetzt erst, als sie, um die Hauptstraße nach der Stadt zu gewinnen, derselben zustrebte.

Endlich — ein Freuden schrei brach sich von ihren Lippen — das erste Haus war in Sicht.

Ihre Schritte verdoppelten sich; die allgewaltige Aufregung verlieh ihr Wunderkräfte. Böllig athemlos stand sie endlich vor dem kleinen, vereinsamt gelegenen Hause.

Eine ältliche Frau saß mit einer Arbeit beschäftigt am Fenster.

Lily öffnete die niedrige Pforte des das kleine Haus umgebenden Gartens und trat an die Matrone heran.

„Ich bitte Sie, mir einen Trunk Wasser zu verabreichen!“

Nur zitternd brachte Lily die Worte hervor. „Ich fühle mich sehr erschöpft!“

Sie mußte sich gegen die Fensterbrüstung lehnen, um nicht umzufallen.

Erstreckte sprang die Alte auf.

„O, Sie Kermesse!“ sprach sie aus. „Kommen Sie ins Haus und ruhen Sie sich aus. O, warten Sie, ich eile zu Ihrer Hülfe!“

Und hastig das Zimmer verlassend, stand sie im nächsten Moment neben Lily, die noch eben Kraft genug in sich fühlte, der alten Frau ins Haus zu folgen, um hier auf einen Lehnstuhl, den die Matrone geschäftig für sie heranzückte, ohnmächtig niederzusinken.

Mit deutlichen Zeichen von Reue, Besorgnis und Mitleid betrachtete die Frau die Vermuthete, welche selbst in ihrer Todtenbleiche von engelhafter Schönheit war. Aber die eingefallenen Blige, die abgemagerten Finger, die tief liegenden, von Thränen roth umrandeten Augen, die matte Farbe des sonst wohl goldglänzenden Haars, die einfache, ja, mangelfhafte Kleidung, welche so gar nicht im Einklang mit der ganzen Erscheinung des Mädchens stand, die staubbedeckten Schuhe, Alles entging dem scharfen, prüfenden Auge der Matrone nicht und sie fühlte sich einem Räthsel gegenüber, während sie sich besorgte über sie beugte.

Ein tiefer, qualvoller Seufzer des jungen Mädchens ließ sie erleichtert aufathmen.

„Mein Kind“, sprach sie sanft, „reden Sie, wie ist es Ihnen?“

Keine Antwort erfolgte und die Frau wiederholte ihre Worte.

Ein merkloses Zucken ging durch die Gestalt der Bewußtlosen und langsam schlug sie die Augen auf.

„Sind sie fort?“ stieß sie matt hervor. „O, retten Sie mich!“

Ihre Hände umklammerten heftig den Arm der Matrone, daß diese erschreckt zurückfuhr.

„Fort?“ fragte sie bestürzt.

„Wer soll fort sein? Woher soll ich Sie retten?“

Als erwachte sie aus einem schweren Traum, so fuhr Lily sich mit der Hand über die Augen.

„Verzeihen Sie, ich habe Sie erschreckt!“ flüsterte sie sich einmündend. „Ich konnte nicht weiter gehen und Sie gewährten mir ein Obdach. Ich danke Ihnen tausend-, tausendmal dafür! Ich kann Ihnen nicht erklären, weshalb Sie mich hier so vor sich sehen, aber ich werde wiederkehren und Ihnen lohnen, was Sie für mich gethan haben. Ich muß so eilig wie nur möglich die Stadt erreichen. Geben Sie mir einen Hut und einen Mantel, — ich werde Ihnen Beides mit Dank zurückstellen; bis das geschehen kann, lasse ich Ihnen diesen Diamantring als Pfand!“

Die Frau blickte ihren seltsamen Gast erstaunt an, aber deren stehender Blick besiegte schnell jeden Widerspruch in ihr. Hier liegt ein Geheimniß vor, dachte sie bei sich. Das Mädchen hat ihre Gründe, sich unheimlich zu machen. Weshalb sollte ich ihr nicht helfen?

Sie kann nichts Unrechtes vorhaben; gleicht sie doch einem Engel des Himmels!

An den im Zimmer stehenden Schrank tretend, entnahm sie demselben einen Hut mit dichtem Schleier und einen langen, dunklen Mantel.

„Ich weiß nicht, ob ich Recht thue, Ihnen zu helfen“, sprach sie, vor Lily hintretend und ihr prüfend ins Gesicht sehend.

Stürmisch ergriff Lily die Hände der alten Frau.

„O, wie soll ich Ihnen danken? Vielleicht werden Sie zur Retterin meines Lebens! Doch bald, bald sollen Sie von mir hören! Nehmen Sie diesen Ring, er ist das theuerste, was ich besitze; doch Nichts ist zu kostbar für den Dienst, den Sie mir in dieser Stunde erweisen!“

Die Matrone schüttelte verwundert den Kopf. Die Worte des Mädchens nicht verstehend, erschienen ihr exaltirt.

„Nein, ich will Ihren Ring nicht!“ sprach sie ruhig. „Ich vertraue Ihnen auf Ihr ehrliches Gesicht hin. Sie sagen, Sie wollen wiederkommen. Ich werde Sie erwarten!“

Lily richtete sich auf.

Jetzt erst fühlte sie, wie schwach sie war. Aber durfte sie feige schwanken? Nein, nein, sie hatte den Kampf aufgenommen, sie mußte ihn zu Ende führen, gleichviel, um welchen Preis.

Mit zitternden Händen legte sie Mantel und Hut an und verhüllte ihr Gesicht mit dem dichten Schleier.

Keiner konnte in der Gestalt, die zum Gehen gerüstet, jetzt vor der alten Bewohnerin des Hauses stand, die elfenhoch zarte Lily erkennen.

In mächtiger Bewegung reichte sie der Frau, die ihr unwissentlich einen so großen Liebesdienst erweisen, zum Abschiede die Hand.

„Geben Sie nochmals Dank für Ihre Güte!“ sprach sie. „Und noch eine Bitte: Sollte Jemand bei Ihnen nach mir fragen, so beschwöre ich Sie, verathen Sie mich nicht, sagen Sie nicht, daß ich hier war.“

Ein Geräusch von Wagenrädern draußen ließ sie erschreckt inne halten.

Ein zweifelhafte Kuppe, wie es diese entlegene Straße nicht häufig passieren mußte, rollte vorüber.

Im Augenblick, daß Lily den Blick dem Fenster zugewendet hatte, sah sie am Wagenfahlg das Gesicht Doktor Pratts.

Schnell wie eine Vision war das Gesicht ihren Blicken entchwunden, aber der Eindruck, den auf Lily das Gesicht, welches sie gesehen hatte, hervorrief, war ein überwältigender. Ein neuer Schwindel ergriff sie und ohne einen Laut zu machen, noch ehe die alte Frau ihr beifpringen konnte, betwuschlos zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

## Aufruf!

Seit einiger Zeit gelangen Nachahmungen meines beliebten „Focher's“ Antineon (ärztlich warm empfohlenes, unschädliches innerliches Mittel gegen Blasen- und Harnleiden — Ausfluß — sowie gegen Harnbrennen, Harnbrand, Harnverhaltung, Blasenkatarrh u. s. w. — Zusammensetzung: 40,0 Sarsaparill, 20,0 Burgelstet., 10,0 Ehrenpreis, 100,0 Weingeist, 100,0 Cognac) zum Verkauf. Da diese Nachahmungen theilweise sogar entgegengesetzte Wirkungen besitzen, ausnahmslos aber werthlos sind, handelt das tausende Publikum in eigenem Interesse, wenn es bei dem Einkauf stets „Focher's Antineon“ mit A. Focher's Namenszug auf Verpackung, Prospekt und Flasche verlangt und alles Andere, angeblich Bessere, energisch zurückweist. „Focher's Antineon“ ist von aromatischem Geschmack, leicht einzunehmen und wirkt gegen obige Krankheiten rasch und ohne Verunsicherung. Dasselbe gelangt einzig und allein zur Herstellung von A. Focher, Pharmac., Laboratorium, Stuttgart, und ist in den Apotheken zu haben. Flasche Mk. 2.50. Ausdrückliche Prospekte gratis. Hochachtungsvoll Andreas Focher. 739/34

## Fast um die Hälfte billiger

als von Hausierern, Reisenden, angeblichen Fabrikanten angeboten, liefere ich bei wenigstens gleich guter Qualität, alle Arten

## Trikothemden

in Baumwolle, Halbwolle, Reinwolle, auch mit Einsatz für Vorhemden.

Specialität: Anfertigung nach Maass und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

L. Schwenck, 9 Mühlgasse 9.

Specialhaus für Strumpfwaren und Trikotagen. Gegründet 1873. 5637

## Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

## Die richtige Ernährung der Kinder

lohnt sich später tausendfach! Keine Mutter sollte dies vergessen! Das beste Frühstück für die Kleinen ist Rathreiners Malzkaffee mit Milch gekocht. Kein Getränk kommt diesem an Wohlbehagen gleich.

1/170



## Die sozialen Aufgaben der Naturheilbewegung.

Wiesbaden, 1. November 1901.

Dies war das Thema, über das am vergangenen Mittwoch Abend Herr Redakteur H. Gerling aus Berlin in öffentlicher, vom Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege (Naturheilverein) einberufener Volksversammlung referierte. Aus der über 1½ Stunden dauernden Rede sei folgendes auszugsweise berichtet:

Vor Allem, meinte Redner, sei zur Richtungsstellung vielfach löblich verbreiteter Behauptung zu bemerken, daß sich die Naturheilbewegung durchaus nicht darin ergebe, die Wissenschaft und mit ihr die Ärzte überflüssig zu machen, sondern sie verlange nur, daß diese Faktoren sich mit ihr beschäftigen und zur verdienten Wertschätzung brächten. Es sei doch Tatsache, daß die Medizin außerordentlich viel den Laien verdanke und da wäre es besser, nicht mit hochmütigen Stolz, alles zu ignorieren, was von Laien ausgehe. Die allgemeine Ansicht, die Naturheilmethoden stehe und falle mit der Wasserbehandlung, sei thöricht und nicht stichhaltig.

Sie sei das Gebiet, auf dem sich alle Volkskreise die Hand reichen könnten, denn ihre Hauptarbeit liege auf sozialem Gebiet.

Zuerst erstrebe man eine Reform der Ernährung. Das Hauptnahrungsmittel, die Luft, ohne die man nicht 10 Minuten leben könne, müsse in reiner Form den Menschen zugeführt werden, es seien also alle entgegenstehenden Mängel zu beseitigen. Dann müßten die Menschen erst einmal richtig atmen lernen, was nur ein ganz geringer Procentatz verstehe. Niemals durch den Mund, stets durch die Nase sei zu atmen, wodurch einer ganzen Reihe von Krankheiten vorgebeugt würde.

Beim Essen komme es sowohl auf das Was als auch das Wie an. Die jahrhundert lange Gewohnheit habe die Bereitung der Speisen in die Hand der Frauen gelegt, doch machten diese noch heute dieselben Fehler wie Mutter, Großmutter und Urahn. Man kochte stets für den Gaumen, nicht für den Magen, weshalb so viele Menschen magenkrank seien. Die Bäume hätten dadurch ebenfalls gewaltig gelitten, so daß wenige noch richtig kauen könnten. In Berlin habe ein Zahnarzt konstatiert, daß viele 9- und 10jährige Kinder nur 12 Zähne besäßen hätten, anstatt 26-32, und diese seien meist unbrauchbar gewesen. Die Fleischnahrung sei ebenfalls verwerflich, doch wer sie nicht entbehren wolle, möge dabei bleiben; aber die Kinder solle man unter allen Umständen an die Pflanzkost gewöhnen, denn diesen bekomme sie am Besten. Er wolle, meinte Redner, keine Propaganda für Vegetarismus machen, müsse sich aber als Anhänger solcher bezeichnen, und er fühle sich stets gesund und glücklich dabei.

Ganz besonders scharf wendet sich Redner gegen die Nahrungsmittelverfälschung, die er verteuert als Todtschlag bezeichnete und für die er strengste Verurteilung fordert. Recht schlimm wurde dann der Alkohol mitgenommen, der das ganze Volk vergifte, die Kranken, Trunken- und Suchtkranke bevölkere, und in keiner Gestalt dem Menschen etwas nütze. Nur im Falle der Herabsetzung der Lebensdauer dürfe man einmal zur Gabe von Alkohol verweilen. Die Mediziner hätten den Alkoholismus geradezu groß gezogen, indem sie dem Gesunden zur Vorbeugung, dem Kranken zur Genesung, den Neconvalascenten zur Stärkung Alkohol verschreiben. Seit einigen Jahren sei erfreulicherweise bei vielen Ärzten eine andere Meinung geltend geworden, so daß jetzt eine Anzahl derselben in den Reihen der Alkoholgegner mitleide.

Auch der Tabak sei ein schlechter Volksfreund, der, wenn auch weniger gefährlich als der Alkohol, b. s. s. unbenutzt bliebe, da er die gute Luft verpeste.

Die Wohnungsreform betrieben die Naturheilvereine ebenfalls mit Nachdruck, denn bei den jetzigen Verhältnissen könne ein gesundes sittliches Volk nicht erwachsen. 57 Proz. des gesammten Einwohner Deutschlands lebte in einem einzigen Zimmer, in dem gekocht, geschlafen und gewohnt würde. Zu den Ostprovinzen käme noch das Vieh mit dazu und es sei gar nicht anders möglich, daß Cholera, Typhus, Pocken und Pest ausbrächen. Typisch seien dafür Sibirien, Galizien, Bombay, die gar nicht gesund sein könnten, so lange noch die jetzigen Verhältnisse fortbeständen.

Im Anschluß an die Wohnungsreform sei deshalb der Boden zu besprechen, damit endlich die Erde zum Gemeingut Aller werde. Man spreche zwar von Ueberbevölkerung, aber die 1400 Millionen Menschen würden kaum den Raum des Bodens bedecken, wenn man sie zusammenstelle. Es sei also Raum genug für Alle, und nur die gerechte Verteilung fehle.

Siehe durch käme es denn, daß sich die meisten Leute nur für die Miethe quälten, ohne andere Bedürfnisse befriedigen zu können.

Eine besondere Beachtung verdiene die Saubflieg, die meist sehr vernachlässigt werde, aber von größter Wichtigkeit sei. Es sei täglich 1 Minute zu opfern und jeder Mensch könne seinen ganzen Körper, nicht bloß Gesicht und Hände reinigen. Wie sehr sie den Menschen erfrischt, erläuterte Redner an sich. Er habe jetzt 38 Abende ohne Unterbrechung geredet, sei bei Tage gereist, habe währenddessen seine 3 Zeitschriften redigiert, und noch Bücher geschrieben!

Er fordert auch für jede Bäckerei, Fabrik, Verwerk etc. Badeeinrichtung, besonders aber auch Schulbäder, die im Kind das Reinlichkeitsbedürfnis wecken und indirekt auch auf das Haus wirke.

Dann sollten überall die Luft- und Sonnenbäder eingeführt werden, damit es den Leuten möglich sei, ihren ganzen Körper den überaus günstigen Einwirkungen der Sonne und frischen Luft auszuweichen. Die jetzt überall entstehenden Lungenheilstätten seien ja Beweis dafür, daß die Schulmedizin die Luft- und die Sonnentherapie acceptire, wenn sie auch die Medikamente noch nicht ganz entbehren wolle.

Auch Geistespflege sei erforderlich, damit die Menschen zu Erzieherern erzogen würden. Die vielen leichtsinnigen Ehen,

die geschlossen würden von geistig Unreifen, würden dann nicht stattfinden und die Verjüngung an den Nachkommen hören auf.

Man müsse aber auch für Schulreform eintreten, denn jetzt würde meist Ballast mit auf den Weg gegeben, während das Wichtigste unterbliebe. Gesundheitslehre sei vor Allem in den Lehrplan aufzunehmen. In Frankreich würde in den Schulen gegen den Alkohol losgegangen und man erziele ausgezeichnete Erfolge. Deutschland sehe zwar verächtlich auf Frankreich herab, cultivire aber den Alkoholismus, um Steuern zu bekommen.

Für die Verkürzung der Arbeitszeit träten die Naturheilvereine selbstredend auch ein, damit den Arbeitern Zeit zur Erholung und Geistespflege bliebe. Desgleichen verbreiteten sie Aufklärung über die Berufswahl, wodurch schon mancher zum gesunden anstatt kranken Menschen gemacht wurde.

Selbstredend verdammt sie auch die Kinderarbeit, weil den armen Wesen schädlich, den erwachsenen Arbeitern aber auch der Verdienst genommen würde. In Deutschland seien z. Bt. ca. 100 000 Arbeitslose, denen gegenüber 20 000 arbeitende Kinder ständen. Den Kindern solle man Spielplätze schaffen!

Die Reform des Geschlechtslebens sei eine der allerwichtigsten Forderungen, wobei alle falsche Scham und Prüderie fallen müsse. Die Kinder sollten von den Eltern nicht mit den Störmachern abgefüllt werden, denn wenn sie 12-14 Jahre alt seien, erlitten sie die Wahrheit doch durch Mitschüler, aber in schlüpfrigen Reden, die die Reinheit des Kindes vernichten und viel dazu beitragen, daß neunzehntel aller Kinder bei Eintritt der Geschlechtsreife o n a n i r e. Das Interesse der Kinder verlange also Aufklärung, die man in decenter Weise beibringen könne.

Hieran schloße sich die Ehereform, welche fordere, daß nur gesunde, gleichalterige Leute heiratheten, daß abgelebte Greise davon abständen, junge blühende Mädchen, die auf Versorgung sehen, zur Frau zu wählen, daß die Prostitution in die Ehe getragen würde, wie dies heute tausendfach geschehe. Redner beleuchtete diese Fragen mit dankenswerther Offenheit, denn sie sind ein Krebsgeschwür der Gegenwart.

Zum Schluß wandte sich Redner der Reform der Heilkunde zu. Die Leute müßten über die Krankenbehandlung aufgeklärt werden, um sie vor Schaden zu bewahren. Sie müßten erfahren, daß sich kein Naturgesetz unbezweifelt überlegen lasse und man die Verfehlungen gegen diese nicht ungeschehen mache, indem man die in den Apotheken auf Glasfäßen gezogene Gesundheit für 1 Mark sich bei der Kaufe. Prof. Schweininger habe selbst gesagt, die Verabreichung von Medicamenten als Heilmittel sei infanter Betrug.

Man sehe dies in ärztlichen Kreisen vielfach ein, indem man jetzt kurze für physikalisch-diätetische Therapie einrichte, aber durch die 3 Fremdworte würde die Sache nichts anderes, es sei Naturheilkunde!

Gifte sollten keinen Menschen gereicht werden, denn es sei Wahnsinn, zu glauben, dieselben Stoffe, die Gesunde krank machten, gäben den Kranken die Gesundheit wieder.

Selbstredend sei der Geheimmittelschwindel zu verdammen, dagegen müßte die Forderung nach Lehrstühlen für Naturheilkunde bei den Universitäten erhoben werden. Die Hospitäler müßten Abtheilungen für Anhänger der Naturheilmethoden erhalten, damit sie nicht gegen ihre Ueberzeugung behandelt würden.

Frauen müßten als Ärzte für Frauen da sein, denn jetzt würden Tausende Frauen aus zwar falscher, aber entschuldigbarer Scham, lieber unsägliche Leiden ertragen, als zum Arzt gehen.

Alle Experimente am lebenden Menschen müßten mit härtesten Strafen bedroht werden, damit die bekannten wissenschaftlichen Unthaten ein für allemal aufhören würden. Mit einem tiefempfundenen Appell an die Zuhörer, zu helfen, d. h. den Kindern eine bessere und glücklichere Existenz als den Zeitgenossen beschaffen werde, damit das ganze deutsche Volk die Früchte ernte, schloß Redner. Das den Saal bis zum letzten Platz füllende Publikum nahm die Darbietungen mit stürmischem Beifall entgegen und die zahlreichen Meldungen zum Verein zeigten, daß sie auch gewirkt hatten.

Leider meldete sich auch diesmal kein Gegner zur Discussion, was Herrn Gerling veranlaßte zu erklären, auf keinerlei Anzuspungen in den Zeitungen zu reagieren, denn wer den Muth habe, seine Sprache zu vertreten, solle es vor versammelter Menge thun und nicht, wie im Frühjahr, Steine wie kleine Jungen aus dem schützenden Beried werfen.



Eine ganze Menagerie in Wien verbrannt. Im uraltten Schwibbogen, der von der alten Wiener Universität in die Wollzeile führt, war seit Jahren in einem finsternen, fellerartigen Gewölbe, wo ganze Generationen von Studenten früher ihr spärliches Gabelstübchen genossen, eine Verhüllung untergebracht, und die vor die Thür gestellten Küfge bildeten tagsüber eine Verkehrsstörung, so viele Thierliebhaber lockten sie an. Da nun das Gewölbe schauerhaft kalt ist so schreibt man aus Wien, ließ der Inhaber des Geschäfts Nachts einen Gasofen brennen, der den Thieren die Temperatur halbwegs erträglich machte. Nachts entstand nun in dem Gewölbe ein Brand — vielleicht entkam ein Affe aus einem Käfig und näherte sich zu sehr dem Gasofen, oder es fing der Fußboden Feuer. Kurzum, um 6 Uhr früh sah man Rauch und Flammen aus dem Oberlicht der Thür dringen, und ehe die Feuerwehr erscheinen konnte, brannte die Thür durch.

Als das Feuer so weit gedämpft war, daß Feuerwehleute eindringen konnten, fanden sie alle Thiere, es waren mehr als 100 gewesen — mit Ausnahme von zweien todt; zum Theil verbrannt, zum Theil erstickt. Hunde aller möglichen Rassen, Angorakaten, zwei Neze, viele Affen, Biesel, Mäuse, Schlangen, Meerschweinchen, Ziegen, Fische, Papageien, darunter sprechende, und eine große Anzahl Singvögel lagen todt in ihren Käfigen bezw. Bauern und Aquarien. Zum Schluß meldeten sich zwei Thierchen, die, in einem Winkel vertrieben, die Feuerbrunst überlebt hatten — es waren ein Meerschweinchen und ein Eichhörnchen.

Verrohte Jugend. Einen niederträchtigen Streich begingen in Meiderich drei Burschen, die einen in ihrer Begleitung befindlichen Mann in dem Augenblick auf das Strahlenbahngeleis stießen, als ein Motorwagen in voller Fahrt herankam. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Die drei Burschen wurden inhaftirt.

Der Brasilianerin Liebe und Haß. Seit einigen Tagen rührt der Name einer Geldin mit dem Rasirmesser in allen Pariser Blättern und über die herzerregenden Erzählungen aus dem Leben und Leiden der galanten Dame konnte man Thränen der Mithung vergießen. Fräulein de Mello ist eine geborene Brasilianerin, eine pikante Brünnette und Sängerin an einer kleinen Operettenbühne. Sie machte vor einigen Monaten die Bekanntschaft eines Kollegen, der eben von dem Unglück betroffen war, seine bisherige sehr kranke Geliebte in ein Hospital bringen zu müssen. Fräulein de Mello war nicht nur so liebenswürdig, den Kellgen über diesen Verlust mit aller Zärtlichkeit zu trösten, sondern auch so großmüthig, ohne Eifersucht zu gestatten, daß ihr Freund das sterbende Mädchen im Spital besuche und, als die Herrin starb, sie — beerbe. Von da ab endete zwar nicht die Liebeswürdigkeit, wohl aber ihre Großmuth. Da sie wahrnehmen mußte, daß der nette Kollege auch andere Götinnen ehrte, als sie sah, daß ihm infolge von kleinen Abenteuern, an denen sie keinen Theil hatte, nur so viel Geld übrig blieb, um bloß die Hälfte ihrer Miethe bezahlen zu können, war sie erst gekränkt, dann zankte sie, und schließlich, als der Freund und Kollege sich gar zu undankbar zeigte, wurde sie wüthend, erfaßte ein Rasirmesser und führte damit einen wichtigen Streich gegen sein Gesicht. Der Bedrohte parirte den Streich mit der Hand, die ihm denn auch bis auf den Knochen zerschmettert wurde. Der Elende! Nicht einmal den Hals wollte er sich von diesem Engel abschneiden lassen! Ganz Paris beweint die pikante — rasirmesserförmig pikante Brasilianerin, die jetzt im Untersuchungsgefängnis schmachtet, und die Pariser Geschworenen werden sie bedauern und obendrein noch freisprechen.

### Kleine Chronik.

Daß ein Landgerichtsrath in Concurs geräth, ist wohl selten. In Halberstadt aber ist der Concurs über das Vermögen des verstorbenen Landgerichtsraths Gustav Strube eröffnet worden.

In einem Zuge Wästen-Sangerhausen fand man ein Packer, das einen Knaben von 14 Tagen barg. Der Stationsvorsteher in Sangerhausen nahm sich des lebenden Kindes einstweilen an, bis die Polizei ein Unterkommen besorgte.

Dr. Koenig aus Leipzig, der an einer Jagd in Großenhain theilnahm, stürzte plötzlich, vom Schläge getroffen, todt zusammen.

Schreiner Zundel-Einfelthum (Pfalz) erschlug im Keller seinen Bruder, den Adersmann Zundel mit einem Hammer und nahm sich darauf selbst das Leben.

Das Söhnchen des Gemeinderaths Baumann-Leutichneureuth (Karlsruhe) gerieth hintz sog. „Augentropfen“ und genoz davon. Unter gräßlichen Schmerzen starb das Kind.

Die Frau Hausmeister Mayle in Ludwigshafen (Pfalz) fand bei Rückkehr von einem Ausgange ihr Kind, das an die Streichhölzer gerathen war, als verfohlte Leiche.

### Elektrische Lichtanlagen

Im Anschluß an das städtische Werk.

Feinste Referenzen. Billigste Berechnung.

### Fernstelegraphen und Telefonanlagen

jeden Anlasses.

## Georg Auer,

Techn. Bureau und Lager: Taunusstraße 55.  
Gegründet 1871. Telefon 2101.

### Restaurations zum Kochbrunnen,

32 Canalstraße 32,

empfiehlt reine Weine, ff. Biere (Brauerei Mainzer Aktien), gute bürgerliche Küche, schön möblirte Zimmer unter Aufsicht aufmerksamer und reeller Bedienung.

7179

**Carl Emmermann.**

### Keine nassen Fußböden mehr

erhalten Sie durch

### Leipziger Fußboden-Oel.

Zu beziehen durch den

### Farben-Consum, Grabenstraße.

### Faule und Kranke

Kartoffeln erhalten Sie theilweise beim Einkellern. Dagegen verpflichtet sich der Markt-Consum seinen Waaren-Abnehmern den ganzen Winter hindurch bis März 1902 für den einheitlichen Preis

1a Magnum bonum per Kumpf 20 Pfg.	
1a Gelbe Enalische	20
1a Maas-Kartoffeln	35

zu liefern.

2299



# Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 257.

Samstag, den 2. November 1901.

XVI. Jahrgang

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Winterszeit werden die Interessenten daran erinnert, die in Gärten liegenden Wasserleitungen etc. zu entleeren und Hausleitungen etc. so weit erforderlich mit ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren zu versehen, wobei das Anbringen eines Thermometers an den betreffenden Stellen empfehlenswerth ist.

Insbefondere mache ich auf die in Neubauten vorhandene große Gefahr aufmerksam.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1901.

Der Director der städt. Wasser-, Gas- u. Electricitätswerke.  
In Vertr.: Schwegler. 8022

### Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Entwässerungs- und Wasserleitungs-Anlage für den Erweiterungsbau der Mittelschule an der Luisenstraße sollen verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden von 9—12 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 75a, eingesehen, die Verdingungsunterlagen von Zimmer Nr. 57 gegen Zahlung von 1 Mk. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens

**Dienstag, den 12. November 1901,  
Vormittags 11 Uhr,**

einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.  
7664 Frensch.

### Bekanntmachung.

Die Herstellung und Lieferung von eisernen Fenstern und Thüren für die Gasfabrik an der Mainzerlandstraße soll verdingen werden.

Hierauf bezügliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Mittwoch, den 6. November Vormittags 12 Uhr** bei der Direction Marktstraße Nr. 16 Zimmer Nr. 6 einzureichen.

Die der Vergebung zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden auf dem **Neubau-Bureau der Gasfabrik** eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare daselbst in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1901.

Der Director

der städt. Wasser-, Gas- und Electricitätswerke  
F. B.: Schwegler.

1864

### Verdingung.

Die Ausführung der Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten für den **Neubau der Bedürfnisanstalt auf dem neuen Friedhofe** hiersebst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrath reicht, während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 41 eingesehen, aber auch von dort mit Ausnahme der Zeichnungen gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift „**S. A. 44**“ versehene Angebote sind spätestens bis **Montag, den 11. November 1901, Vormittags 10 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1901.

7980

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Der Stadtbaumeister:

Genzmer, Königl. Bau Rath.

### Verdingung.

Für den **Neubau der Aushangsgärtnerei im Distrikt Lutamm** soll die Ausführung

a. der Erdarbeiten — **Loos I** —

b. „Maurer- und Asphaltirerarbeiten — **Loos II** —

im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrath reicht, Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 41, gegen Zahlung von 50 Pfg. für Loos I und 1 Mk. 50 Pfg. für Loos II bezogen werden.

Auswärtige Submittenten wollen den obigen Betrag bestellgelfrei an unseren Technischen Sekretär **Andress** — Rathhaus hier — einsenden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „**S. A. 43 Loos**“ versehene Angebote sind spätestens bis **Montag, den 4. November 1901, Vormittags 11 Uhr**, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1901.

7630

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Genzmer, Königl. Bau Rath.

## Freiwillige Feuerwehr.

 Sonntag, den 3. November l. J., findet das 50-jährige Jubiläum der Feuerwehr zu **Wiesbaden a. Rh.** statt. Die hiesigen Kameraden, die sich dabei betheiligen, wollen sich an genanntem Tage, **Mittags 1 1/4 Uhr**, in Uniform und Helm, an der Ecke der **Adolfstraße** (Landesdirektions-Gebäude) einfinden.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1901.

7935

Der Branddirector: Schenker.



**Heute Samstag, von Vormittag 8 Uhr ab,**  
wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch  
**eines Bullen zu 30 Pfg. und eines Schweines zu 50 Pfg.**  
das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der  
Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und  
Wirtbe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 8054

#### Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

## Pacht-Angebot.

Die Kurverwaltung beabsichtigt im Auftrage der Stadt-  
gemeinde Wiesbaden die Benutzung des dieser zustehenden  
Antheils des Wasserablaufs des Kochbrunnens zum Zwecke  
des Verkaufs des Brunnens in Flaschen oder Krügen, sowie  
zur Herstellung von Quellenprodukten, baldmöglichst ander-  
weitig zu verpachten.

Reflektanten werden gebeten ihre Offerten bis zum  
**15. November ds. Js.** schriftlich an die unterzeichnete  
Verwaltung, welche sich freie Wahl des Pächters vorbehält,  
einzureichen.

Die näheren Bedingungen können für **1 Mark** von  
der Kurverwaltung bezogen werden.

Der seitherige Pächter hat sich bereit erklärt, Auskunft  
über den Geschäftsumfang zu geben, sowie Einsicht in die  
Geschäftsbücher zu gestatten.

Wiesbaden, den 31. October 1901.

**Städtische Kur Verwaltung.**  
von Schmeyer, Kurdirektor.

8056

## Fremden-Verzeichniss

vom 1. November 1901 (aus amtlicher Quelle.)

<b>Adler, Langgasse 32.</b>	<b>Friedrichshof,</b>
Riechmann, K.-Säng. Darmstadt	Friedrichstrasse 35.
Wallach, Fbkt. Krefeld	Allen, Kfm. London
Weil Berlin	<b>Grüner Wald Marktstrasse.</b>
Laberich-Merkel Haardt	Mellingen, Kfm. Ransbach
Suttan Seh. Gmünd	Rohr Kaiserslautern
<b>Block, Wilhelmstr. 54.</b>	Frank, Kfm. Bad Ems
Rumenapp, Dir. Riga	Ulmann, Kfm. Elberfeld
<b>Dahlheim, Taunusstr. 15</b>	Katz, Kfm. Kassel
de Pinte Haag	Friedenstein, Kfm. Berlin
Botzelen, Dir. Viersen	Loewenthal, Kfm. "
<b>Dietenmühle (Kuranstalt)</b>	Staberoh, Kfm. Dresden
Parkstrasse 44.	Salzer, Kfm. Schweinfurt
Müller, Fbkbes. Schoenbeck	Naus, Kfm. Idar
<b>Einhorn, Marktstrasse 30.</b>	Faber, Kfm. Dunsburg
Castel m. T. Frankfurt	Henrici, Kfm. Hamburg
Schmidt, Kfm. Mainz	Zeller, Ing. Zürich
Kraus, Kfm. Wien	Hecker, Dr. Weissenburg
Drescher, Kfm. Weimar	Lewy, Kfm. Frankfurt
Prochoweick, Kfm. Berlin	Bunzel, Kfm. Berlin
Schegel, Kfm. Haida	Dubois Paris
Benzinger, Kfm. Mannheim	Quentin "
<b>Eisenbahn-Hotel,</b>	Declaire "
Rheinstrasse 17.	Croissant "
Prins, Kfm. Haag	Credé "
Zante, Kfm. "	Delaray "
Fuchterer, Kfm. Nürnberg	Renard "
Wenzler, Kfm. Münden	Gevaret "
Henwith m. Fr. Stuttgart	Creque "
Legh, Kfm. Apolda	Jollet "
Lutz, Kfm. Leipzig	Hunghe "
Schmitt, Kfm. Hanau	Goddons "
Dufesne Paris	Deprunoz "
Lecellier "	Ceoyense "
Pichard "	Delgrange "
Stenotte "	Pirotte "
Meynard "	Simon "
Landrin "	Dérigny "
Gand "	Mignon "
	Dupelin "
	Lamoret "
<b>Englischer Hof,</b>	Arbe "
Kranzplatz 11.	Bailly "
Diesterweg, Fr. Weilburg	Dupelin "
Holland, Fr. Oberhof	Lechereq "
Wischnitz, Fr. Gleiwitz	Rehe, Dr. m. Fr. Köln
Porcher, Fbkt. Pforzheim	Bach, Kfm. München
Fürstenheim, Bankier Cöthen	Hatzfeld, Kfm. Aachen
<b>Erbprinz, Mauritiusplatz.</b>	Dubois Paris
v. Bargaen, Kfm. Berlin	Burlinski "
Heinz, Kfm. Coblenz	Brun, 3 Hrn. "
Eutzer, Fbkt. Kaiserslautern	Forest "
Matthieus, Rent. Düsseldorf	Monteins "
Dimitre, Kfm. Türkei	

Brun  
Salzedo  
Cras  
Dionys  
Evrard

**Hamburger Hof,**  
Taunusstrasse 11.  
Besenbruch, Fbkt. Elberfeld  
**Happel, Schillerplatz**  
Kroher, Kfm. Braunschweig  
Hellfrich, Kfm. Ulm  
Bruchmann, Insp. Hamburg  
Spindler, Kfm. Immenstadt

**Kaiserhof**  
(Augusta-Victoria-Bad)  
Frankfurterstr. 17.  
Unger, Major B.-Baden  
Hellmann, Fbkt. Mannheim  
Meyer m. F. Buenos-Ayres  
Wolff Zürich

**Karpfen, Delaspéstr. 4.**  
Bonget Paris  
Raty "  
Genillet "  
Diains "  
Grossig "  
Abseger "  
Golly "  
Lobig, Rent. München  
Müller Elbshofen  
Specht, Kfm. m. Fr. Köln  
Werner, Kfm. Düsseldorf  
Mollnitz, Rent. New-York  
Scheilus, Kfm. Erfurt

**Kölnischer Hof, kl. Burgst.**  
v. Qeimle, Offiz. Holzhausen  
**Krone, Langgasse 36.**

Preuss Braunschweig  
Ramski Zduška Russlane

**Metropole-Monopol**  
Wilhelmstr. 6 u. 8.  
Gütermann Bamberg  
Alefred, Dr. Overveen  
Oosmaer Haarlem  
Moll, Ref. Berlin  
Kirsch-Paricelly Rheinböllen

**Nassauer Hof,**

Kaiser Friedrichplatz 3.  
Kersten Petersburg  
Rexroth m. Fr. St. Johann  
de Yonge Paris  
Geber Hamburg  
**Nonnenhof, Kirchg. 39/41.**  
Müller, Kfm. Köln  
Weidinger, Kfm. Nürnberg  
Nessler, Kfm. Frankfurt  
Landauer, Kfm. München  
Jansen, Kfm. m. Fr. Köln  
Utrecht Ludwigshafen  
Hammerschlag Freiburg  
Meyer, Kfm. Berlin  
**Pariser Hof, Spiegelgasse 2.**  
Werner Weende  
**Pfälzer Hof, Grabenstr. 5.**  
Augenstein, Kfm. Neustadt  
Bauer Frankfurt  
Bauer, Frl. Bad Kissingen  
Schmidt, Kfm. Darmstadt  
Burg, Kfm. Elberfeld

**Zur guten Quelle, Kirchg. 3.**  
Hoss, Fr. m. N. Wildbad  
Jung, Kfm. m. T. Laasphe  
**Quisisana, Parkstr. 4, 5 u. 7.**  
Spangenberg, Leut. Berlin  
de Rappe, Gräfin Stockholm  
Gerski, Gutsbes. Kowno  
Manassewitsch, Dr. Paris  
Tietgens m. Fr. Hamburg  
Arnim, Graf Breslau  
**Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.**  
Landmann, Fr. Nürnberg  
Herzog, Dir. Hannover  
Sims, Kfm. London  
Kettler, Fbkt. München  
Schütte, Kfm. Klel  
**Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.**  
Weber, Kfm. Hamburg  
**Goldenes Ross, Goldgasse 7.**  
Baumann, Fr. Westerland-Sylt  
Nickelsen, Fr. "

**Schützenhof,**  
Schützenhofstrasse 4.  
v. Gizecki, Postdir. Dresden  
Rosenbaum Braunsfels  
Wetekamp, Kfm. Worms

**Schweinsberg,**  
Rheinbahnstrasse 5.  
Frhr. v. Munhausen Berlin  
Gauschel, Kfm. Coblenz  
Prüser, R.-Rath Oberlahnstein  
Wetzel, Ing. Hamburg  
Galben, Kfm. Köln

**Tannhäuser, Bahnhofstr. 8.**  
Frick, Pfr. Arnoldshain  
Füglein, Kfm. Schwerin  
Falkenbach, Kfm. Neuss  
Schauverwitz, Insp. Frankfurt

**Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.**  
Spengler, Ing. Wernigerode  
Zangemeister, Prof. Heidelberg  
d'Andres, Kfm. Napoli  
Steulrich, Frl. Berlin  
Böttcher, Kfm. Freiburg  
Stein, Kfm. Strassburg  
v. Raumer, Leut. Bensberg

**Victoria, Wilhelmstr. 1.**  
Siebel, Fbkt. Düsseldorf  
Cant, Künstler Berlin  
Thibaut, 2 Hrn. Paris  
Colonne, Künstler "  
Caresa, Künstler "  
Loés, Fr. Mannheim  
Freytag, Assess. Saarbrücken  
v. Edenkoben, Off. Holland

**Vogel, Rheinstr. 27.**  
Ziegler, Kfm. Münden  
Favinor Paris  
Minssart "  
Stenger "  
Bockisch m. S. Zürich  
Loos, Ing. Offenbach  
Schreiner, Kfm. Weinheim  
Gerling Berlin

**Wilhelma,**  
Sonnenbergerstr. 1.  
Gourko, Frl. Iwer

**Sier wohnhafte Familien, welche bereit sind,**  
**erwerbsunfähige Personen** auf unsere Kosten in Pflege  
zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Be-  
dingungen im Rathhaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.  
Wiesbaden, den 15. Mai 1901. 1316

Der Magistrat. — Armen Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
**Auswärts wohnhafte Familien, welche bereit sind**  
**erwerbsunfähige Personen** auf unsere Kosten in Pflege  
zu nehmen, werden ersucht, ihre Meldungen unter Angabe  
ihrer Bedingungen und Beifügung einer Bescheinigung der  
Bürgermeisterei über ihre Qualifikation als Pfleger alsbald  
einzusenden.

Wiesbaden, den 3. August 1901. 4570

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.



**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Sonntag, den 3. November 1901, Nachmittags 4 Uhr:  
**Symphonie-Konzert**  
des  
**städtischen Kur-Orchesters**

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors  
Herrn Louis Lüstner.

**PROGRAMM:**

1. Symphonie in B-dur . . . . . Haydn.  
I. Largo-Allegro vivace.  
II. Adagio.  
III. Menuetto: Allegro.  
VI. Finale: Presto.
2. Italienische Suite, E-moll . . . . . Raff.  
I. Ouverture.  
II. Barkarole:  
III. Intermezzo (Palcinella).  
IV. Notturmo.  
V. Tarantelle.
3. Marche hongroise aus „La damnation de  
Faust“ . . . . . Berlioz.

Nummerirter Platz (nur für das Symphonie-Konzert  
gültig): 1 Mk. Tageskarten (nichtnummerirt für beide Konzerte,  
Lesezimmer &c. gültig): 1 Mk.

Abonnements- und Fremden-Karten (für ein Jahr  
oder sechs Wochen) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-  
Konzertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Gallerien sind geöffnet.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des  
grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den  
Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Sonntag, den 3. November 1901, Abends 8 Uhr:  
**VORTRAG**

des Herrn  
**Karl Ferdinand Reichsritter von Vincenti,**  
Redakteur der „Neuen Freien Presse“ in Wien.  
Thema:

**„Am Hofe der Sultane.“**

Eintrittspreise:

Nummerirter Platz: 2 Mk.; nichtnummerirter Platz: 1.50 Mk.  
Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen hies.  
höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mk.  
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.  
Städtische Kur-Verwaltung.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervor-  
ragender Künstler.

Dienstag, den 5. November 1901, Abends 7½ Uhr:  
**II. Konzert.**

Leitung: Herr Louis Lüstner, Städtischer Kapellmeister und  
Königlicher Musikdirektor.

Solistin: Frau Erika Wedekind (Koloratur),  
Königl. und Grossherzogl. Kammersängerin, Königl. Hofoper-  
sängerin aus Dresden.

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Pianoforte-Begleitung: Herr H. Spangenberg, Direktor des  
Spangenberg'schen Konservatoriums für Musik in Wiesbaden.

**PROGRAMM.**

1. Symphonie No. 1, in C-dur . . . . . Beethoven.
2. Arie der Ophelia aus „Hamlet“ . . . . . A. Thomas.  
Frau Wedekind.
3. Die Hunnenschlacht, symphonische Dichtung  
(nach Kaulbach) . . . . . Liszt.
4. Lieder mit Klavier:  
a) Wiegenlied . . . . . Tschaiakowsky.  
b) Liebestreu . . . . . Brahms.  
c) Oclilie . . . . . Rich. Strauss.  
Frau Wedekind.
5. Andante cantabile a. d. Streichquartett op. 11 Tschaiakowsky.
6. La Calandrina . . . . . Jomelli.  
Frau Wedekind.
7. Ouverture zu Kalidasa's „Sakuntala“ . . . . . Goldmark.

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter  
Platz: 4 Mk.; Gallerie vom Portal rechts: 2 Mk. 50 Pf.; Gallerie  
links: 2 Mk.  
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.  
Abonnements-Preis für die 12 Cyklus-Konzerte:  
I. nummerirter Platz: 42 Mk. — II. nummerirter Platz: 30 Mk.  
Städtische Kur-Verwaltung



Samstag, den 2. November 1901.  
**Abonnements - Konzerte**

des  
**städtischen Kur-Orchesters**  
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektor  
Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr:

1. Ouverture aus „Des Wanderers Ziel“ . . . . . Suppé.
2. Entr'acte aus „Egmont“ . . . . . Beethoven.
3. Allerseelen, Lied . . . . . Lassen.
4. Gross. Duett (IV. Akt) aus „Die Hugenotten“ . . . . . Meyerbeer.
5. Ouverture zu „Le Roi l' a dit“ . . . . . Delibes.
6. Ave verum (für Orchester bearbeitet von  
Tschaiakowsky) . . . . . Mozart.
7. Tonbilder aus „Die Walküre“ . . . . . Wagner
8. Fahnenwehr-Marsch . . . . . F. W. Münch.

Abends 8 Uhr:

unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmser.

1. Festmarsch über Motive aus Beethovens  
Es-dur-Konzert . . . . . Wieprecht.
2. Ouverture zu „Der Barbier von Sevilla“ . . . . . Rossini.
3. Ständchen . . . . . Frz. Schubert.
4. Ein Abend in Toledo . . . . . Schmeling.
5. Marcia funebre aus der B-moll-Sonate . . . . . Chopin.
6. Prolog aus „Der Bajazzo“ . . . . . Leonecavallo.
7. Volksliedchen und Märchen . . . . . Komzak.
8. Fantasie aus „Hänsel und Gretel“ . . . . . Humperdinck.

**Nichtamtlicher Theil.**

**Gemeinsame Ortskrankenkasse.**

Zu der gemäß § 42 Abs. 4 des Kassenstatuts auf  
Samstag, den 9. d. M. Abends präcis 8½ Uhr  
in dem oberen Saal des Restaurant „Deutscher Hof“  
Goldgasse anberaumten

**außerordentlichen  
Generalversammlung**

laden wir die Herren Vertreter der Arbeitgeber und der  
Kassenmitglieder hierdurch ein mit dem Bemerken, daß die  
Wichtigkeit der Tagesordnung ein vollständiges Erscheinen  
dringend erfordert.

**Tagesordnung:**

1. Bericht des 2. Vorsitzenden über den Verbandstag in  
Stuttgart.
2. Statutenänderung bez. Leistungen und Beiträge sowie  
Sonstigem
3. Genehmigung von Verträgen.
4. Eventl. eingehende Anträge.
5. Sonstiges.

Wiesbaden, den 1. November 1901.

**Der Kassenvorstand:**

8048

Karl Gerich, 1. Vorsitzende.

**Bekanntmachung.**

Die Wählerliste für die demnächst stattfindend  
Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten für den 2. Wahl-  
kreis des Regierungsbezirktes Wiesbaden liegt vom 31. d. M.  
Monats ab acht Tage lang, a' so bis einschließlich den 7. No-  
vember dieses Jahres zu Jedermanns Einsicht in hiesiger  
Bürgermeisterei offen, was hierdurch mit dem Hinzufügen  
zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß nach dem  
§ 3 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 Derjenige,  
welcher die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, dies  
innerhalb dieser acht Tage bei dem Bürgermeister unter An-  
gabe der Beweismittel schriftlich anzeigen oder zu Protokoll  
geben kann.

Sonnenberg, 24. Oktober 1901.

7737

Der Bürgermeister:  
Schmidt.



# Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 3. Nov. 1901. — 22. Sonntag nach Trinitatis.

## Evangelische Kirche

### Marktkirchengemeinde.

Reformationsfest. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Hilfsprediger Schloffer. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Bidel. Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Schloffer.

Amtswoche: Herr Pfarrer Bidel.

NB. Die Kirchenkollekte ist für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt und wird der Gemeinde dringend empfohlen.

Mittwoch, 6. Nov., Abends 6—7 Uhr: Orgellongiert. Eintritt frei. Bergkirche

Reform.-Fest. 10 Uhr: Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des ev. Kirchengesangsvereins. Herr Pfarrer Besenmeyer. Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Bidel.

Amtswoche: Taufen und Trauungen: Hr. Pfr. Besenmeyer.

Beerdigungen: Herr Pfarrer Grein.

NB. Die Kollekte ist für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt.

### Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse Nr. 9.

Das Besetzungsszimmer ist Sonn- und Feiertags von 2—5 Uhr für Erwachsene geöffnet.

Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde 3—8 Uhr Familienabend des Christl. Arbeitervereins.

Dienstag von 4—6 Uhr: Missionarabend (Missionar Glad aus China). Mittwoch u. Samstag von 8.30 Uhr Abends: Probe des evangelischen Kirchengesangsvereins.

### Neukirchengemeinde.

#### Ringkirche.

Reform.-Fest. Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Lieber. Heil. Abendmahl. Der Ringkirchchor wirkt mit. Die Kollekte ist für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Risch.

Amtswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Friedrich.

Beerdigungen: Herr Hilfsprediger Schloffer.

Ver sammlungen im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3. Sonntag Nachm. 4.30—7 Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagsverein).

Montag Abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Mädchen von Herrn Pfarrer Risch.

Dienstag Abends 8.30 Uhr: Bibelfunde; Herr Pfarrer Risch. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Mittwoch Nachm. von 3—6 Uhr: Arbeitsstunden des Frauen-Mädchenvereins.

Mittwoch Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchchors.

Donnerstag 3—6 Uhr: Arbeitsstunden des Gustav-Adolf-Frauenvereins.

Abends 8.30 Uhr: Versammlung der konfirmierten Mädchen von Herrn Pfarrer Lieber.

### Evangelisches Vereinshaus, Blatterstraße 2.

Sonntag: Vorm. 11.30 Uhr, Sonntagschule. Nachm. 5 1/2 Uhr, Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsverein). Abends 8.30 Uhr, Versammlung für Jedermann (Bibelfunde) im großen Saal. Jeden Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

### Ev. Männer- und Jünglings-Verein.

Samstag, Abends 9 Uhr, Gebetsstunde.

Sonntag Nachmittags 3 Uhr: Freie Zusammenkunft. Abends 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung.

Montag Abends 9 Uhr: Gesangsstunde.

Mittwoch Abends 9 Uhr: Bibelpredikationsstunde.

Männer und Jünglinge sind herzlich eingeladen.

### Jugendverein.

Sonntag Nachm. 4 Uhr: Heiserführung. 5 Uhr: Monatsversammlung.

Dienstag Abends 8.30 Uhr: Bibelfunde.

Donnerstag Abends 8.30 Uhr: Schnitzstunde.

Junge Leute unter 17 Jahren sind herzlich eingeladen.

### Christlicher Verein junger Männer.

Polaskitäten: Rheinstraße 54, Part.

Ältere Abtheilung.

Sonabend 9 Uhr: Gebetsstunde.

Sonntag Nachmittags 3 Uhr: Freie Unterhaltung. Abends 8 Uhr: Familien-Abend, verbunden mit Ansprachen, Deklamation, Gesang- und Vorträgen. Eintritt 20 Pf. Jedermann ist eingeladen.

Montag Abends 8.30 Uhr: Posaunenchor.

Dienstag Abends 8.45 Uhr: Bibelpredikationsstunde.

Mittwoch Abends 8.30 Uhr: Turnen.

Donnerstag Abends 8.30 Uhr: Männerchor.

### Jugend-Abtheilung.

Sonntag Nachmittags von 3 Uhr an: Freie Unterhaltung durch Spiel etc.

5 Uhr: Bibelfunde. Abends: Familien-Abend.

Mittwoch Abends 8.30 Uhr: Turnen.

Freitag Abends 8.30 Uhr: Singen.

Jeder Mann und Jüngling ist willkommen.

### Evangel.-Lutherischer Gottesdienst, Adelsheidstraße 23.

Sonntag (Reformationsfest) Vorm. 3.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Mittwoch Abends 8.15 Uhr: Abendgottesdienst.

Pfr. Staudenmeyer.

Baptisten-Gemeinde, Draienstraße 54, Hinterd. Part. Vorm. 9.30 und Nachm. 4 Uhr: Predigt; Vorm. 11 Kindergottesdienst. Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Bib- und Bibelfunde.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Zutritt frei.

Prediger E. Karbinsky.

### Evangel. Gottesdienste der Methodisten-Kirche.

Saal: Ecke der Reich- und Pelenstraße 1. (Eingang 1 Stock). Vorm. 9.45 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag Abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Donnerstag Abends 8 Uhr: Jugendbund.

Jedermann herzlich willkommen!

Prediger Barnikel.

### Alt-katholische Kirche, Schwalbacherstraße.

Vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. Nach dem Gottesdienst Religionsunterricht.

W. Krimmel, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.

### Deutsch-kathol. (freireligiöse Gemeinde).

Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Erbauung im Wabhsaale des Rathhauses Thema: Der Auferstehungsglaube. Lied Nr. 369, Str. 1 u. 2, Str. 3 u. 4, Str. 9.

Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Prediger Welker, Weisenburgstr. 1.

### Katholische Kirche.

Sonntag, den 2 Nov. 1901. — 23. Sonntag nach Pfingsten

#### Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Erste hl. Messe 6, zweite 7, Militärgottesdienst 8, Kindergottesdienst 9, Hochamt 10, letzte hl. Messe 11.30 Uhr.

2.15 Uhr Armenseelenandacht mit dem Jubiläumsgebete. 6 Uhr Jubiläumsandacht mit Predigt. Während der Woche ist um 6 Uhr Armenseelen- und Jubiläumsandacht.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15, 7.45 u. 9.10 Uhr. 7.15 Uhr Schulmesse.

Abendläuten 6.30 Uhr.

Samstag 4—7 und nach 8 Uhr, Sonntag Morgen von 6 Uhr an Gelegenheit zur Beicht.

#### Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse 6.30, zweite hl. Messe 8 Uhr, Kindergottesdienst (Amt) 9 Uhr, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre; Abends 5 Uhr gestiftete Allerseelen-Andacht.

An den Wochentagen sind hl. Messen um 6.30 (außer Donnerstag) 7.15 und 9.15. 7.15 sind Schulmessen und zwar Mittwoch und Samstag für die Lehrstraße- und Stiftstraße-Schule und die Institute, Dienstag u. Freitag für die Talschulstraße-Schule.

Montag bis Samstag einschl. ist Abends 6 Uhr gestiftete Allerseelen-Andacht.

Donnerstag 6.30 Uhr hl. Messe in der Schwesternhauskavalle, Platterstr. 68. Samstag Nachm. 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beicht.

## Bekanntmachung.

Samstag, den 2. November cr., Mittags 12 Uhr versteigere ich im „Rheinischen Hof“ Mauergasse 16, hieselbst:

1 Klavier, 1 Schreibtisch, 2 große Waarenschränke mit Glashüren und Spiegelscheibe, 1 Waarengestell mit Glaskasten, 1 vollst. Ladeneinrichtung bestehend in Theke, 4 Schränke mit Glasaufsatz, 2 Glaskasten, 3 Ausstellkasten u. 2 Regale, 120 St. verschiedener Spazierstöcke, 10 Kille Cigarren, 1 Küchen- u. 1 Geräthschrank u. A. m.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.

8064

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Seerobenstraße 1.

## Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Tabelle über Leistungen der Arbeitgeber, Mitglieder und Kasse.

Klasse	Durchschnittl. Tageslohn	Eintrittsgeld	Beitrag pro Woche	bei häuslicher Pflege	Tägliches Krankengeld bei Krankenhauspflege für Mitglieder mit Angehörige	bei häuslicher Pflege	bei Krankenhauspflege	bei Krankenhauspflege	bei Krankenhauspflege
	M.	M.	Pfg.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
I	1.—	0.50	6	12	0.50	0.25	0.10	20	28
II	1.50	0.75	9	18	0.75	0.37	0.15	30	42
III	2.—	1.—	12	24	1.—	0.50	0.20	40	56
IV	2.50	1.25	15	30	1.25	0.62	0.25	50	70
V	3.—	1.50	18	36	1.50	0.75	0.30	60	84
VI	3.50	1.75	21	42	1.75	0.87	0.35	70	98
VII	4.—	2.—	24	48	2.—	1.—	0.40	80	121